



RAUM UND GESTALT
TU GRAZ

Land- wirtschaftliche Strukturen

Landwirtschaftliche Strukturen

Sei es ein Bauernhaus, ein Heuschober, ein Stall, ein Silo, eine Mühle oder eine Tabaktrockenanlage; landwirtschaftliche Strukturen haben sich über die Jahre produktionsbedingt und in Abhängigkeit von der Entwicklung der Technik stark verändert. Von kleinen Landwirtschaften zu großen Massenbetrieben, vom Bergbauern zur Industrie.

Wir begeben uns auf die Suche nach ursprünglichen landwirtschaftlichen Strukturen welche die ländlichen Regionen je nach geographischer Abhängigkeit in unterschiedlicher Weise prägten, wobei die Ursprünge dieser Bauweisen in der anonymen Architektur wurzeln, die sich stets einfachster Baumethoden bediente und wie mit dem Ort und der Landschaft verwachsen scheint.

Eine Sammlung unterschiedlichster Bauernhäuser von Vorarlberg bis ins Burgenland finden wir im Freilichtmuseum in Stübing. Ein guter Ort um den Ursprüngen landwirtschaftlichen Lebens und Arbeitens auf die Spur zu kommen. Von Interesse sind allerdings nicht nur die bäuerlichen Wohnhäuser sondern ebenso bäuerliche Zweckbauten.

Wir suchen genau solche Objekte auf und erkunden diese hinsichtlich ihrer Struktur, Konstruktion, Bauweise, Materialität, Atmosphäre und Ausstrahlung. Unser Objekt wird fotografisch und zeichnerisch festgehalten und dokumentiert. Dies geschieht direkt am Ort des Geschehens. Wir sammeln die spezifischen Charakteristika der landwirtschaftlichen Strukturen und bilden diese ab. Es ist dies das Abbild sinnlicher Berührungen ebenso wie konkreter Tatsachen. Wir nehmen unterschiedliche Werkzeuge zur Hand: den Fotoapparat, das Maßband, den Bleistift, die Elle, das Schrittmaß, die Buntstifte, die Kreide, ein Lineal und andere Instrumente die uns hilfreich erscheinen.

Zu diesen Aufzeichnungen hinzu kommt ein kurzes Narrativ hinsichtlich der Korrespondenz zwischen Struktur und Ausdruck um den Charakter der Struktur in der Erzählung hervorzuheben. Es reicht ein Fünfzeiler.

Ausgehend von dieser Aufnahme folgt der Transfer in die architektonische Zeichnung. Die Zeichnung ist eines der wichtigsten Darstellungsmittel in der Architektur. Sie spricht in gewisser Weise. Je nach dem bringt sie unterschiedliche Informationen und Inhalte zum Ausdruck. In der Zeichnung kommt der Eigenwille des Gezeichneten zum Vorschein. Sie stellt eine direkte Verbindung zwischen Kopf und Hand her. Zeichnen an sich ist eine elementare Kulturtechnik, die sich nicht auf bestimmte Verfahren oder Medien einschränken lässt.

Wir zeichnen Grundriss, Ansicht und Schnitt ebenso wie eine atmosphärische Darstellung der untersuchten landwirtschaftlichen Struktur. In diesen Zeichnungen soll der Charakter und die Ausstrahlung des Objekts vermittelt werden; Vor allem die elementare handwerkliche Prägung. Nicht der Computer sondern die freie Hand und der Bleistift sind unsere Werkzeuge.

Lehrveranstaltung: 151.808 SE Raumexperimente

Einführung: Montag, 31.05.2021 11.00 Uhr
Freilichtmuseum Stübing

Bilder

Raimund Abraham, Elementare Architektur, 1963, Foto Josef Dapra
Bernard Rudofsky, Architecture Without Architects, Vietnam
Walter Pichler, Dachkonstruktion, 1982